

Joachim Stiller

# Widerlegung von Harsanyi und Rawls

Alle Rechte vorbehalten

# Widerlegung von Harsanyi und Rawls

1. Klarstellung: Harsanyis Rechnung ist falsch...
2. Klarstellung: Auch Rawls ist grundsätzlich Utilitarist, nämlich Maximin-Utilitarist... Darin hätte tatsächlich die Rettung des Utilitarismus bestanden...
3. Klarstellung: Rawls macht es sich zu einfach mit seiner Doppelung der fehlenden Information... Tatsächlich verfüge ich aber über die Informationen über Verteilungswahrscheinlichkeiten und darum scheitert auch Rawls... Tatsächlich muss ich zeigen, dass trotz vorhandener Information über Verteilungswahrscheinlichkeiten nicht "trotzdem" den Maximin-Utilitarismus wähle...
4. Klarstellung: Es wäre also Rawls Aufgabe gewesen, dies mathematisch zu zeigen... Tatsächlich zieht er sich nur feige aus der Affäre... Und das ist hier zu wenig...

Die Ausgangssituation in dem Gedankenexperiment bzw. in der Modellannahme der Theorie der Gerechtigkeit ist doch so weit klar... Ich muss das hier nicht noch einmal ausführlich darstellen... Also, ich habe zwei gleich große Torten oder Kuchen, und die kann sie nun beliebig aufteilen... Allerdings weiß ich nicht, welches Stück ich am Ende kriege... Welche Aufteilung werde ich wählen?



Stellen wir uns vor, wir teilen beide Torten in 12 Stücke, bei der ersten Torte mache ich zwei große Stücke und 10 kleine... Und bei der zweiten Torte mache ich alle Stücke gleich groß. Und habe ich die Auswahl, welche der beiden Torten in der Realität auftaucht, wobei die einzelnen Stücke per Losverfahren zugewiesen werden... Für welche Torte entscheide ich mich. Natürlich für die, wo alle Stücke gleich groß sind... Das ist die Maximin-Situation bei Rawls. Aber warum? Das ist die entscheidende Entscheidungstheoretische Frage... Harsanyi hat sich

falsch beantwortet, aber Rawls beantwortet sie gar nicht... Und er kann die Frage auch nicht beantworten, denn egal wie ich die Torte einteile, es ist völlig egal...

Harsanyi hat sich für die Torte mit der ungleichen Verteilung entschieden, und er argumentiert, dass dabei der Durchschnittsnutzen maximal wäre... Das ist aber ein Irrtum, denn bei beiden Torten ist der Durchschnittsnutzen exakt gleich groß... Beide Torten sind gleich groß, was ja die Voraussetzung ist und beide Torten werden auch in die gleiche Anzahl von Stücken geteilt... Dann "muss" mathematisch der Durchschnittsnutzen für mich immer gleich sein, nämlich exakt  $1/12$  der Torte... Ich glaube, ich muss das hier nicht mehr ausführlich zeigen... Jeder sollte es schon nach bloßem Augenschein verstehen... Nein, ich werde mich wohl immer für die Torte mit 12 gleich großen Stücken entscheiden... Aber Warum? Warum ist das so? Rawls trifft zwar die richtige Entscheidung, aber er begründet es nicht... Wir brauchen aber eine mathematische Begründung... Und eben das sind das Problem und die gestellte Aufgabe...

Das Problem ist, dass ich bei Meiner Tortenentscheidung nicht auf klassische Entscheidungstheorie oder klassische Wahrscheinlichkeitsrechnung zurückgreifen kann. Denn die argumentieren immer nur mir dem durchschnittlichen Nutzen, und der ist offensichtlich in beiden Fällen gleich, nämlich genau  $1/12$ . Nach der klassischen Entscheidungstheorie und der klassischen Wahrscheinlichkeitsrechnung ist es schlicht egal, welche Tore ich wähle.. Und doch werde ich mich immer für die Torte mit gleich großen Stücken entscheiden... Aber warum? Kommt da vielleicht ein irrationales Moment ins Spiel, ein Moment von Aberglauben oder ein Moment sozialpolitischer Gefühlsduselei? Oder lässt sich ein rationaler eindeutiger Grund finden... Darum geht es, und um nichts sonst... Wenn es gelingt, einen solchen rationalen und mathematisch eindeutig bestimmaren Grund zu finden, ist das Problem der Letzbegründung de Sozialstaatsprinzips gelöst... Die freie Marktwirtschaft mit ihren eklatanten Ungleichheiten wäre für immer zum Schweigen verurteilt.. Rawls hätte sich das gewünscht, aber er flüchtet selbst nur vor dem Problem, statt sich ihm offensiv zu stellen, und die geforderte Letzbegründung des Sozialstaatsprinzips zu liefern... Und das ist hier zu wenig...

Der Durchschnittsnutzen bei beiden Torten ist für mich immer der gleiche, egal wie ungleich ich die erste Torte auch einteile... Im Durchschnitt komme ich immer gleich gut weg.. Es ist also weder möglich, eine ungleiche Verteilung letztzubegründen und damit einen freie Marktwirtschaft (Harsanyi), wie es auch unmöglich ist, eine gleiche Verteilung letztzubegründen und damit ein Sozialstaatsprinzip (Rawls)... Es ist egal.. Das ist ein zunächst überraschender, und durchaus erschreckender Befund... Das Soziale und die soziale Gerechtigkeit lassen sich "nicht" rational begründen.. Sie sind irrational...Ich kann zwar das soziale und die soziale Gerechtigkeit, und damit auch das Sozialstaatsprinzip fordern, aber Harsanyis und Rawls Gedankenexperiment geben uns dafür keinerlei Begründung... Innerhalb des Gedankenexperimentes kann das Soziale immer nur eigene Überzeugung sein, die einem rein subjektiven sozialen Empfinden entspricht... Ich kann es durch das Postulat der Ablehnung eines Reduktionismus begründe, durch die Erfahrung des sozialen Empfindens als Teil der Totalität menschlicher Erfahrung oder durch Gott... Aber ich werde das soziale und die soziale Gerechtigkeit niemals rational und mit mathematischer Folgerichtigkeit begründen können... Das Gedankenexperiment ist ohne jede Aussagekraft... Es ist eine reine Nullnummer... Wenigstens das hätte Habermas zeigen können und auch zeigen müssen... Durch das Gedankenexperiment von Harsanyi und Rawls ist für die Entscheidungstheorie nicht das Geringste Gewonnen... Es ist eine reine Patt-Situation...Bleibt tatsächlich nur der Diskurs über das Sozialstaatsprinzip übrig...

Das Soziale an sich, die Soziale Gerechtigkeit und das Sozialstaatsprinzip sind irrational und können nicht rational, also mit mathematischer Folgerichtigkeit begründet oder gar letztbegründet werden... Diese bleiben eine rein politische Überzeugungssache...Tatsächlich kommen die meisten Menschen in einem Sozialstaat erheblich besser weg, als in einer freien Marktwirtschaft.. Und darum sollte das Sozialstaatsprinzip auch ihrem eigentlichen Interesse entsprechen... Dass viele Menschen sich ihres wahren Interesses nicht mehr bewusst sind, spielt dafür keine Rolle...

Joachim Stiller

Münster, 2017

Ende

[Zurück zur Startseite](#)